

„Gott ist Liebe.“

Meister Eckhart,

Lehrer der Unmittelbarkeit

Vortrag – Gespräch - Meditation

Katholisch soziales Institut, Bad Honnef

Tagung: Kunst und Religion – Gegenwart des Absoluten – „Mystik“

4. bis 7. Oktober 2014

I. Ein Stück Philosophie/Theologie

„Gott ist Liebe.“

- Sankt Johannes spricht: 'Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe ist, der ist in Gott, und Gott ist in ihm' (vgl. 1 Joh. 4,16). Nun sage ich: "Gott ist Liebe, und wer in Liebe ist, der ist in Gott, und er ist in ihm". Wenn ich sage: "Gott ist Liebe", so tue ich das mit dem Ziel, dass man beim Einen bleibe.
- Nun gebt acht! Wenn man sagt: 'Gott ist die Liebe', dann könnte sich die Frage erheben, welche Liebe er sei, denn es gibt mehr Arten von Liebe als nur eine, und damit würde man sich vom Einen entfernen. Damit man also beim Einen bleibe, sage ich: "Gott ist Liebe". Pr. 63, DW III, 74,1–8

Umkehrungen:

- Gott ist der Ursprung und er ist Liebe. Darum kann die Seele kein Genügen finden außer an Liebe: *Die Liebe ist Gott ; die mynne ist got.* Pr. 63, DW III, 76,4–5
- Ez spricht sant Johannes: *deus caritas est, got ist diu minne, und diu minne ist got,* und wer in der minne wonet, der wonet in gote und got wonet in im. Q 10 DW 1, 167,9f.
- *Deus sapientia est – Gott ist Weisheit. / Sapientia, quae deus est; deus sive sapientia. – Die Weiseheit, die Gott ist; Gott bzw. die Weisheit* (In Sap. n. 125. 130.
- *Deus est ipsum esse. – Gott ist das Sein selbst.* (Thomas von Aquin)
- *Esse est Deus – Das Sein ist Gott.* (Meister Eckhart)

Eckharts Transzendentalienlehre:

5

- Sein
- Einheit
- Wahrheit
- Güte
- Weisheit
- Gerechtigkeit
- Liebe
- Leben

sind keine
Eigenschaften,
sondern das
unmittelbare Wirken
Gottes.

Das heißt:
Wo Sein, Wahrheit,
Gutsein, Liebe sind,
da ist Gott.

Die Liebe, mit der wir Gott und den Nächsten lieben, ist der Heilige Geist selbst.

- Die Liebe ist so lauter, so bloß, so abgeschieden in sich selber, dass die besten Meister sagen, die Liebe, mit der wir lieben, sei der Heilige Geist. Es gab manche, die dem widersprechen wollten. Dies aber ist jedenfalls wahr: Alle Bewegung, durch die wir zur Liebe bewegt werden, in der bewegt uns nichts anderes als der Heilige Geist. Liebe im Lautersten, im Abgeschiedensten, in sich selbst ist nichts anderes als Gott. Die Meister sagen: Das Ziel der Liebe, auf das hin die Liebe alle ihre Werke wirkt, ist die Gutheit, und die Gutheit ist Gott. So wenig mein Auge sprechen und meine Zunge Farbe erkennen kann, ebenso wenig kann sich die Liebe auf irgendetwas anderes neigen als auf die Gutheit und auf Gott. Pr. 27, DW II, 41,4-43,4

II. Wie liebt die Liebe?

Die (Liebes-)Beziehung: Geben und Nehmen, Gabe und Gegengabe

- Sehet, diz sint allez koufliute, die sich hÿetent vor groben sünden und wæren gerne guote liute und tuont ir guoten werk gote ze êren, als vasten, wachen, beten und swaz des ist, aller hande guotiu werk, und tuont sie doch dar umbe, daz in unser herre etwaz dar umbe gebe, oder daz in got iht dar umbe tuo, daz in liep sî: diz sint allez koufliute. Daz ist grop ze verstânne, wan sie wellent daz eine umbe daz ander geben und wellent alsô koufen mit unserm herren. An disem koufe sint sie betrogen. Pr. 1, DW I, 7,2–7

Ledig und frei: aus rechter Liebe

- Got ensuochet des sînen niht; in allen sînen werken ist er ledic und vrî und wûrket sie ûz rehter minne. Alsô tuot ouch dirre mensche, der mit gote vereinet ist; der stât ouch ledic und vrî in allen sînen werken und wûrket sie aleine gote ze êren und ensuochet des sînen niht, und got der wûrket ez in im. [...] Wiltû koufmanschaft zemâle ledic sîn, alsô daz dich got in disem tempel lâze, sô soltû allez, daz dû vermaht in allen dînen werken, daz soltû lûterliche tuon gote ze einem lobe und solt des alsô ledic stân, als daz niht ledic ist, daz noch hie noch dâ enist. Dû ensolt nihtes niht dar umbe begern. Pr. 1, DW I, 9,3-10,1

eigenschaft – Was mir eigen ist.

- Die Taubenverkäufer:
- Dise liute daz sint alle guote liute, die iriu werk tuont lûterliche durch got und ensuoquent des irn niht dar an und tuont sie doch mit eigenschaft, mit zît und mit zal, mit vor und mit nâch. In disen werken sint sie gehindert der aller besten wârheit, daz sie solten vrî und ledic sîn, als unser herre Jêsus Kristus vrî und ledic ist. Pr. 1, DW I, 11,3–7

Jagd nach Liebe

- ▶ Gott jagt mit seiner Liebe alle Kreaturen, indem sie Gott zu lieben begehren. Wenn mich einer fragte, was Gott ist, so würde ich jetzt so antworten: Gott ist ein Gut, das mit seiner Liebe alle Kreaturen jagt, so dass sie ihn wieder jagen: So lustvoll ist es für Gott, dass er von der Kreatur gejagt wird.
- ▶ Alle Kreaturen jagen Gott mit ihrer Liebe; denn es ist kein Mensch so böseartig, dass er um der Bosheit willen Sünde tue; er tut sie vielmehr aus Liebesbegehren. Es schlägt einer jemanden tot: Das tut er nicht, um Übles zu tun; es dünkt ihn, dass er (selbst), solange jener am Leben ist, niemals zum Frieden komme in sich selbst. Deshalb will er Lust im Frieden suchen, denn der Friede ist liebenswert. So jagen alle Kreaturen Gott mit Liebe. Da 'Gott Liebe ist', begehren alle Kreaturen nach Liebe. Pr. 63 DW III, 75,1–10

Dies oder das Lustvolle ... Die Lust an und für sich ist Gott.

- ▶ "Gott ist Liebe", denn Gott hat seine Liebe in alle Kreatur ausgebreitet und ist doch in sich selbst Eins. Da an allen Kreaturen, an einer jeglichen, etwas liebenswert ist, darum liebt eine jegliche Kreatur, etwas an der andern, das ihr gleicht, sofern sie wirklich vernünftig ist. Darum verlangen die Frauen manchmal nach Rotem, weil sie an dieser Lust ihr Genügen haben finden wollen, und wenn sie ihr Genügen nicht daran finden, so verlangen sie manches Mal etwas Grünes, und doch kann ihr Verlangen nicht erfüllt werden. Und das liegt daran: Sie nehmen nur die Lust nicht an sich, sondern nehmen das Tuch dazu, das Träger der Farbe ist, die lustvoll scheint. Und da so Weise an jeder Kreatur etwas Lustvolles in Erscheinung tritt, darum lieben die Menschen bald dies und bald das. Nun leg "dies" und "das" ab: Was dann übrig bleibt, das ist rein nur Gott. Pr. 63, DW III, 77,4–78,6

Frei, die höchste Gabe zu empfangen

- Alsô solte der mensche stân, der der aller hœhsten wârheit wolte enpfenclich werden und dar inne lebende:
- âne vor und âne nâch
- und âne hindernisse aller der werke und aller der bilde, diu er ie verstuont,
- ledic und vrî, in disem nû niuwe enpfâhende götlîche gâbe
- und die wider îngebernde âne hindernisse in disem selben liehte
- mit dankbærem lobe in unserm herren Jêsû Kristô. Pr. 1, DW I, 11,1–12,4

III. Das Paradox: Lieben ohne Was und Wozu

Aufhebung des Erkennens im Tun

»Du sollst ihn ohne Vorstellung erkennen, ohne Mittel und ohne Gleichnis. Soll ich aber Gott auf diese Weise ohne Mittel erkennen, so muss ich schlechthin er werden und er muss ich werden. Weiter sage ich: Gott muss schlechthin ich werden und ich schlechthin Gott, so völlig eins, dass dies Er und dies Ich *ein* Ist werden und sind und (dass sie) in der Istheit ewig *ein* Werk wirken; denn sehr nützlich sind dies Er und dies Ich, das heißt Gott und die Seele. [Aber:] Ein einzelnes Hier oder ein einzelnes Nun [jedes für sich] –, dann könnte ich mit dem Er niemals wirken noch eins werden.« Pr. 83, DW III, 447,3–8

Liebe ohne Vorstellung

»Du sollst Gott lieben ohne sein Liebenswertsein, das heißt: nicht deshalb, weil er liebenswert ist; denn Gott ist nicht liebenswert. Er ist über alle Liebe und über alles Liebenswerte. – Wie denn soll ich Gott lieben? – Du sollst Gott ungeistig lieben, das heißt, dass deine Seele ungeistig ist und entblößt von aller Geistigkeit. Denn solange deine Seele geistförmig ist, so lange hat sie Vorstellungen. Solange sie aber Vorstellungen hat, so lange hat sie Vermittelndes; solange sie Vermittelndes hat, so lange hat sie nicht Einheit noch Einfachheit.« Pr. 83,

Geistlose Liebe

»Solange sie nicht Einfachheit hat, so lange hat sie Gott noch nie recht geliebt; denn recht zu lieben hängt an der Einfachheit. Daher soll deine Seele nicht-geistig sein, frei von allem Geist, und sie soll geist-los dastehen. Denn liebst du Gott, wie er Gott, wie er Geist ist, wie er Person ist und wie er Bild ist –: das muss alles weg! – Wie aber soll ich ihn denn lieben? – Du sollst ihn lieben, wie er ein Nicht-Gott, ein Nicht-Geist, eine Nicht-Person, ein Nicht-Bild ist; mehr noch: wie er ein lauterer reines, klares Eines ist, abgesondert von aller Zweiheit. Und in diesem Einen sollen wir ewig versinken vom Etwas zum Nichts. Das helf Gott! Amen.« Pr. 83 DW III, 448,3–10

Gott ist kein Gegenüber. Er ist mein Leben.

- ▶ Manche einfältigen Leute wähnen, sie sollten Gott sehen, als stünde er dort und sie hier. Dem ist nicht so. Gott und ich, wir sind eins. Durch das Erkennen nehme ich Gott in mich hinein; durch die Liebe hingegen gehe ich in Gott ein. Pr. 6, DW I, 114,4
- ▶ Gleichviel, wie schlimm das Leben auch ist, es will doch leben. Warum isst du? Warum schläfst du? - Damit du lebst. Warum begehrt du Gut oder Ehre? Das weißt du sehr wohl. Aber: Warum lebst du? - Um des Lebens willen, und du weißt dennoch nicht, warum du lebst. So begehrenswert ist das Leben in sich selbst, dass man es um seiner selbst willen begehrt. Die in der Hölle sind, in ewiger Pein, selbst die wollten ihr Leben nicht verlieren, weder die Teufel noch die Seelen, denn ihr Leben ist so edel, dass es unvermittelt von Gott in die Seele fließt. Weil es so unmittelbar von Gott fließt, darum wollen sie leben. Was ist Leben? **Gottes Sein ist mein Leben.** Ist denn mein Leben Gottes Sein, **so muss Gottes Sein mein sein und Gottes Istheit meine Istheit**, nicht weniger und nicht mehr. Pr. 6, DWI, 105,7–106,3.

Anregung zur Meditation

- ***Gottes Sein ist mein Leben.***
- ***Mein Leben Gottes Sein.***

Texte anfordern oder herunterladen:

➤ witte@khwitte.de

➤ www.khwitte.de